



Gemeinsame Kontrolle von Finanzpolizei und Bundespolizei.



Illegale Teigtaschen-Herstellung in einer Wiener Wohnung.

Betrüger, Pfuscher, Steuersünder

Die Aufgaben der Finanzpolizei sind vielseitig: Sie ermittelt bei Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung, Sozialbetrug und anderen abgabenrechtlichen Delikten.

In einer Wohnung im 15. Bezirk in Wien produzierte ein Ehepaar große Mengen an Teigtaschen. Das Ehepaar gab bei einer Kontrolle durch die Finanzpolizei im Oktober 2019 an, die Taschen für den Eigenbedarf herzustellen. Nach Favoriten, Penzing, Döbling und Margareten war das die fünfte illegale Teigtaschenproduktion, die 2019 in Wien aufflog. Die Finanzpolizisten hatten beim Betreten der Wohnung einen intensiven Geruch und Dampf wahrgenommen. Zutaten für die Herstellung der Teigtaschen waren in vier großen Tiefkühltruhen gelagert, teilweise ohne Klimasystem oder Abdeckung oder nur auf dem Boden gestapelt. Es bestand der Verdacht, dass in der Wohnung eine illegale Betriebsstätte bestand. Ermittlungen wegen abgabenrechtlicher Delikte, möglicher Verstöße gegen das Gewerberecht sowie offensichtliche Mängel bei der Lebensmittelsicherheit wurden eingeleitet.

Illegale Schlangenzucht. Mitarbeiter der Finanzpolizei Linz gingen am 9. September 2019 in Traun in Oberösterreich gemeinsam mit einem Vertreter der Tierschutzbehörde einem Hinweis auf eine illegale Schlangenzucht nach, die sich in einem Wohnhaus am Stadtrand befinden sollte. Bei der Nachschau stießen die Kontrolleure in einer 60 Quadratmeter großen Privatwohnung auf eine Python-Zucht im großen Stil. Sie entdeckten 70 ausgewachsene Königspythons und 40 Jungschlangen.

Die Schlangen wurden in Plastikboxen gezüchtet. Die Wohnung war mit Wärmelampen, spezieller Beleuchtung und Zeitschaltuhren ausgestattet. Ein umgebauter Kühlschrank wurde als beheizter Brutkasten für Schlangeneier verwendet. Der Schlangenzüchter, ein 45-jähriger Mann, hält seit 25 Jahren Reptilien und dürfte 2013 mit der illegalen Zucht der Königspythons begonnen haben. Er gab an, die Schlangen ohne Rechnung an eine Zoofachhandlung in Linz sowie an Privatkunden zu verkaufen.

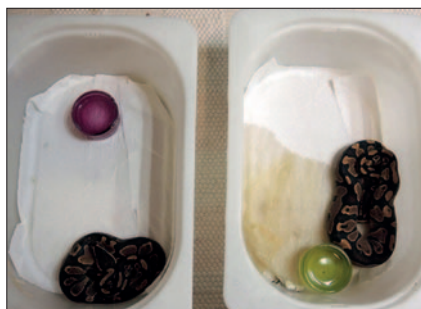
Die Finanzpolizei weitete ihre Ermittlungen auf die betreffende Zoofachhandlung aus. Außerdem wurde der Amtstierarzt verständigt, da offensichtlich mehrere Verstöße gegen tierschutzrechtliche Bestimmungen vorlagen.

Die Einsätze der Finanzpolizei laufen oft in einer „filmreifen“ Inszenierung ab – sei es ein Einsatz auf einem Kreuzfahrtschiff auf der Donau, in ei-

nem internationalen Reisezug oder in einer Hinterhofkneipe mit illegalem Glücksspiel. Flüchtende Schwarzarbeiter wurden beispielsweise mit Drohnen auf einer Baustelle lokalisiert und festgenommen. Bei der Kontrolle eines Lokals in Wien stießen Finanzpolizisten auf eine ferngesteuerte Reizgasanlage. Mit Atemschutzmasken stürmten die Kontrollorgane den Betrieb, in dem Glücksspiel angeboten worden war.

Bei der Arbeit der Finanzpolizei geht es nicht nur darum, Steuergeld einzutreiben, sondern darum, Arbeitnehmer vor Ausbeutung und Sozialbetrug zu beschützen. Pfusch oder Schwarzarbeit bedeuten, dass Menschen für ihre Arbeit nicht versichert sind und oft weit unter den gesetzlichen Kollektivverträgen entlohnt werden. So wird oft aus der Not eines einzelnen Menschen Profit geschlagen.

Befugnisse. „Wir dürfen bei bestimmten Gegebenheiten auch ohne richterliche Anordnung Auskünfte von jedermann abverlangen, betriebliche Aufzeichnungen einsehen, Grundstücke und Gebäude betreten, Wege befahren, Fahrzeuge anhalten und untersuchen, Geld und Sachen pfänden, Beweismittel und Tatgegenstände beschlagnahmen, Personen einer Identitätsfeststellung unterziehen sowie festzunehmen“, erklärt Wilfried Lehner, MLS, Leiter der Finanzpolizei. Finanzpolizisten versehen ihren Dienst unbewaffnet.



Bei einer Kontrolle entdeckte illegale Schlangenzucht in einer Privatwohnung.



Die Finanzpolizei arbeitet bei Kontrollen immer wieder mit der Exekutive zusammen. Die Bundespolizei sichert den Kontrollort.

Zusammenarbeit mit Exekutive. In vielen Fällen agiert die Finanzpolizei Hand in Hand mit Fremdenpolizei oder Verkehrspolizei. „Wir arbeiten mit unseren Kollegen der Exekutive bei größeren Einsätzen zusammen, insbesondere bei Kontrollen auf Großbaustellen bzw. in Großbetrieben sowie im Glücksspielbereich. Die Polizei sichert den Kontrollort, damit Verdächtige nicht flüchten. Die Exekutive übernimmt die Amtshandlung, wenn es zu ihrem Aufgabengebiet gehört“, erläutert Lehner. Etwa wenn die Finanzpolizei fremdenrechtliche Verstöße und Delikte wie Ausweisfälschungen, Diebstahl oder Betrug feststellt. „In der Bekämpfung des Sozialleistungs Betrugs arbeiten wir mit der Taskforce SOLBE des Bundeskriminalamts zusammen“, sagt der Leiter der Finanzpolizei.

Typischer Arbeitstag. „In den Dienststellen werden Anzeigen, Informationen, eigene Wahrnehmungen geprüft und Recherchen angestellt“, berichtet der Finanzpolizeichef. Dann erfolgen die Kontrollen. Ein Team der Finanzpolizei besteht aus zehn Bediensteten. An Ort und Stelle werden die

Dienstnehmer überprüft und es wird Einsicht in Unterlagen, Aufzeichnungen, Verträge etc. genommen. „Wir können im Bürobus Abfragen in unseren IT-Systemen vornehmen und Verdächtige und Auskunftspersonen befragen. Je nach Dienstplanung, Umfang des Kontrollobjektes und Ausbeute kann ein Team pro Einsatztag unterschiedlich viele Kontrollen durchführen. Im Anschluss an den Außendienst folgt die Aktenbearbeitung: Kontrollergebnisse werden in unserer Datenbank erfasst, Beweismittel elektronisch archiviert, Strafanträge an die Bezirksverwaltungsbehörden und Mitteilungen an andere Institutionen verfasst. Die Präventivwirkung ist wesentlicher Teil des Erfolgs der Arbeit der Finanzpolizei“, sagt Lehner.

Voraussetzungen. Auch wenn ein Anwärter für die Finanzpolizei über Finanz-, IT- und Kriminalexpertise oder über kaufmännische Kenntnisse verfügt, sind diese Eigenschaften nicht zwingend Voraussetzung, um bei dieser Behörde zu arbeiten. Bedienstete der Finanzpolizei gehören der allgemeinen Verwaltung an. Aufgrund der körperlichen Anforderungen an die

Tätigkeit ist ein Fitnesscheck zu absolvieren. Neueinsteiger durchlaufen zuerst die interne allgemeine Steuergrundausbildung. Anschließend absolvieren sie die Fachausbildung der Finanzpolizei.

Die Finanzpolizei besteht seit 1. Jänner 2011. Sie ging aus der KIAB hervor – „Kontrolle illegaler Arbeitnehmerbeschäftigung“. Die KIAB wurde 2002 bei den Zollämtern gegründet und 2007 den Finanzämtern als Teams bzw. Abteilungen eingegliedert. 2011 wurde im Bundesministerium für Finanzen (BMF) die Stabsstelle Finanzpolizei für die bundesweite Führung installiert. Seit 1. Juli 2013 ist die Finanzpolizei eigenständig; die Stabsstelle wurde zur Geschäftsleitung. „Die Finanzpolizei ist eine bundesweite Dienstbehörde. Derzeit haben wir etwa 470 Bedienstete“, erklärt Lehner. „Die Zentrale ist in Wien, fünf regionale Leiter sind für die Dienststellen (Teams) in den Bundesländern zuständig. Jedem Finanzamt ist mindestens ein Team zugeordnet. Mit 1. Juli 2020 wird die Finanzpolizei in das neu gegründete Amt für Betrugsbekämpfung integriert.“

Julia Riegler/Herbert Zwickl